

Liariddle

Samantha Malfoy



Veröffentlicht auf Harry Potter Xperts
www.harrypotter-xperts.de

Beta-Reader: MoonshineBella-Cissy

Inhaltsangabe

Mal wieder eine selbst erfundene Person...

Hier ein kleiner Textausschnitt:

Ja, sie war sehr explosiv und sehr nachtragend.

Man sollte sich nicht ,ohne groß nachzudenken, mit ihr anlegen. Walden Macnair, ein Freund Lucius´, hatte es einmal gewagt sie mitten in der großen Halle lauthals anzumachen.

Dafür hatte er den Rest des Tages auf dem Klo der maulenden Myrte gesessen, eingesperrt natürlich. Bei dieser Erinnerung musste Samantha grinsen. Diese Slytherins waren doch alle Idioten.

Sie selbst war, im Gegensatz aller anderen Familienmitglieder, nicht in Slytherin gewesen und vertrat auch nicht unbedingt die Weltansichten ihrer Familie.

Samantha war immer so etwas wie Gryffindors Eisprinzessin gewesen. Als ihre Eltern von der Häuserverteilung gehört hatten, hatte es erstmal Heuler geregnet, darüber hatte Samantha nur lachen können.

Der Hut hatte sie zu Recht nach Gryffindor geschickt, sie war mutig und nahm kein Blatt vor den Mund, außerdem war sie sehr talentiert und wusste ihr Talent richtig einzusetzen. Leider nur versteckte die junge Malfoy sich hinter einer gefühlskalter Maske, diese konnten nur wenige durchdringen.

Eine dieser wenigen war Narzissa Black, ihre beste Freundin. Oft fragten sich die beiden Mädchen ob Zissy vielleicht im falschen Haus gelandet war, sie war ebenso mutig wie ihre beste Freundin.

Die Freundschaft der Beiden wurde von allen anderen als so etwas wie das siebte Weltwunder betrachtet. Eine Gryffindor und eine Slytherin beste Freundinnen. Seltsame Sachengab es...

Schaut doch einfach mal rein ;))

Vorwort

Und da bin ich wieder, mit einer neuen FF. Das erste Kapitel ist etwas kurz, ich hoffe trotzdem, dass es euch gefällt.

Natürlich gehört immer noch alles J. K. Rowling und ich verdiene hier mit kein Geld

Viel Spaß

Ps:Über Kommiss freue ich mich immer

Pps: Beim Rating muss ich erstmal noch nachdenken, vielleicht lasse ich es einfach so. Mal schauen

Ppps: Ich weiß, dass das auf dem Bild Emilia Clarke ist!!!

Aber so stelle ich mir Sammy halt vor ;))

Inhaltsverzeichnis

1. Samantha Malfoy
2. 2
3. 3
4. 4
5. 5

Samantha Malfoy

"Beweg-deinen-fetten-Arsch-hier-raus!" schrie Samantha Malfoy ihren Bruder Lucius Malfoy entgegen. Dieser hatte gerade, ohne Einwilligung seiner Schwester, das Bad im dritten Stock betreten, wo Samantha, nur mit einem Handtuch bekleidet, vor einem der vielen Spiegel stand.

Lucius grinste nur "Ich wollte nur kurz was erledigen, Sammy. Bin gleich wieder weg." Er trat mit zwei großen Schritten auf seine Schwester zu und verwuschelte ihr die frischgewaschenen, hüftlangen, silberblonden Haare.

Ihre violetten Augen blitzten zornig "Raus hier, sofort!" Der zwei Jahre Ältere ging lässig auf den Wäschekorb zu und schmiss zwei Hosen hinein. Dann fischte er ein schmales Haarband von seiner Halterung und band sich seine, ebenfalls blonden, Haare zu einem lockerem Pferdeschwanz. Samantha stand nun kurz vorm explodieren "VERPISS DICH, LUCIUS!" Lucius Grinsen wurde breiter, wie sehr er es doch liebte seine kleine Schwester zu ärgern.

Doch schnell verging ihm das Grinsen wieder, Castor Malfoy, der Vater der beiden Streithähne, kam mit wütender Mine ins Badezimmer geeilt "Was soll das Geschrei hier oben. Solche Kraftausdrücke wünsche ich in meinem Haus nicht zu hören."

"Lucius ist einfach ins Bad geplatzt, dieses Arschloch! Er hat überhaupt keine Manieren! Dabei könnte er doch langsam mal erwachsen werden. Warum muss ich mir eigentlich ein Bad mit diesem Vollpfosten teilen. Das Haus ist doch groß genug, so dass jeder sein eigenes Badezimmer haben kann.

Aber nein, ich habe natürlich das Pech und muss mir eins mit so einem primitiven Neanderta-" unglaublich schnell begann die junge Malfoy eine Schimpftirade, die sich gewaschen hatte. Schnell schnitt Castor ihr das Wort ab, bevor sie sich noch richtig in Rage redete und nicht mehr zu stoppen war "Keine Kraftausdrücke, Samantha! So haben wir dich nicht erzogen. Los Lucius, raus hier. Klopf das Nächste Mal an, wenn du deine Wäsche wegbringen musst, während Samantha was auch immer macht. Nochmal halten meine Ohren so ein Geschrei am Morgen nicht aus."

Lucius nickte und verzog sich in sein Zimmer, nicht ohne seiner Schwester noch ein triumphierendes Lächeln zu zuwerfen.

Castor fuhr sich mit einer Hand durch sein leicht angegrautes Haar "Muss das Geschrei denn immer sein? Könntest du ihn nicht einfach höflich bitten das Bad zu verlassen? Wäre das so schwer?"

Samantha nickte. Malfoy Senior seufzte "Irgendwann werdet ihr beiden schon noch merken, wie sehr ihr euch liebt und wie sehr ihr euch braucht." Ja genau, dachte Samantha, ich brauche diesen arroganten Idioten nicht, niemals. Sie sah ihren Vater genervt an "Okay, ich habe dann vielleicht bald eine brillante Einleuchtung. Wenn es so weit ist sage ich bescheid. Könntest du dann vielleicht gehen, ich würde mich noch gerne anziehen."

Castor fuhr sich noch einmal durch das wirre Haar und verließ dann wie sein ältester das Badezimmer. Eine wütende Samantha blieb allein zurück. Was erlaubte dieser Idiot Lucius sich eigentlich, einfach so ins Badezimmer zu platzen.

Immerhin hätte sie ja nackt sein können. Vermutlich würde die Jüngste der Familie Malfoy noch ein paar weitere Stunden sauer auf ihren Bruder sein. Ja, sie war sehr explosiv und sehr nachtragend.

Man sollte sich nicht ,ohne groß nachzudenken, mit ihr anlegen. Walden Macnair, ein Freund Lucius', hatte es einmal gewagt sie mitten in der großen Halle lauthals anzumachen. Dafür hatte er den Rest des auf dem Klo der maulenden Myrte gesessen, eingesperrt natürlich. Bei dieser Erinnerung musste Samantha grinsen.

Diese Slytherins waren doch alle Idioten. Sie selbst war, im Gegensatz aller anderen Familienmitglieder, nicht in Slytherin gewesen und vertrat auch nicht unbedingt die Weltansichten ihrer Familie.

Samantha war immer so etwas wie Gryffindors Eisprinzessin gewesen. Als ihre Eltern von der Häuserverteilung gehört hatten, hatte es erstmal Heuler geregnet, darüber hatte Samantha nur lachen können.

Der Hut hatte sie zu Recht nach Gryffindor geschickt, sie war mutig und nahm kein Blatt vor den Mund, außerdem war sie sehr talentiert und wusste ihr Talent richtig einzusetzen. Leider nur versteckte die junge Malfoy sich hinter einer gefühlskalter Maske, diese konnten nur wenige durchdringen. Eine dieser wenigen war Narzissa Black, ihre beste Freundin.

Oft fragten sich die beiden Mädchen ob Zissy vielleicht im falschen Haus gelandet war, sie war ebenso

mutig wie ihre beste Freundin. Die Freundschaft der Beiden wurde von allen anderen als so etwas wie das siebte Weltwunder betrachtet. Eine Gryffindor und eine Slytherin beste Freundinnen. Seltsame Sachengab es.. Aber zurück zu Samantha, wir schweifen ab.

Diese war inzwischen fertig angezogen und ihre Haare waren ordentlich hochgesteckt. Nun sah sie aus wie eine echte Malfoy, wenn man davon absah, dass auf ihrem linken Unterarm noch kein dunkles Mal prankte. Ja, in der Familie Malfoy war es Tradition, dass man an seinem fünfzehnten Geburtstag ein Todesser wurde, doch Samantha hatte sich mit Händen und Füßen gewehrt. Sie wusste nicht, was ihr Vater Voldemort hatte erzählen müssen, um ihn zu überzeugen, dass es für sie noch zu früh war.

Tja, auf jeden Fall war Samantha keine Todesserin, Zissy auch nicht, und hatte auch nicht vor in absehbarer Zukunft eine zu werden, Zissy auch nicht. Die blonde warf noch einen letzten Blick in den Spiegel und machte sich dann auf den Weg nach unten, um den letzten Ferientag zu genießen.

*Soooo, das war das erste Kapitel. Ich weiß, es war sehr kurz, die nächsten werden aber wieder länger ;))
Lasst doch mal ein Kommi da und sagt/schreibt mir wie es euch gefallen hat
LG Liariddle*

2

Es dauerte wie immer ewig, bis Samantha in der Küche angekommen war.

So riesig war das verdammte Haus, manchmal kam es ihr etwas unpersönlich vor. Es hatte viel zu viele Zimmer für vier Personen.

Als sie noch kleiner war, hatte sie oft Erkundungstouren durch das Haus unternommen, sie kannte es besser als jeder andere. So zum Beispiel wusste sie von einem geheimen Keller unter dem eigentlichen Keller.

Selbstverständlich hatte sie niemandem, außer Narzissa, davon erzählt, dann wäre es ja nur noch halb so spannend. Nach ein paar Minuten war sie dann endlich angekommen und hatte ihre Tagesportion Sport schon so gut wie hinter sich.

In der Küche saß eine ältere, silberblonde Dame, Kordula Malfoy, Ehefrau von Castor Malfoy und Mutter von Samantha und Lucius Malfoy. Diese sah ihre Tochter nun streng an "Du kommst spät Samantha, Lucius ist bereits seit fünf Minuten fertig." Tja, wie das wohl kam, dachte Samantha empört, immer war sie an allem Schuld. Doch statt dies zu sagen murmelte die fünfzehnjährige "Verzeihung, Mutter."

Kordula Malfoy, winkte ab und gebot ihrer Jüngsten sich zu setzten "Ich will deine elendigen Entschuldigungen nicht hören! Setzt dich endlich! Wir haben wichtige Dinge zu besprechen, um genau zu sein; zwei wichtige Dinge. Zum einen, müsstest du langsam mal nach einem geeigneten Ehemann für dich umsehen und das zweite wäre, der dunkle Lord möchte dich langsam mal kennenlernen. Du wirst in einer Woche sechzehn und solltest eigentlich schon seit einem Jahr in seinem Kreis sein."

Klappernd fiel Samantha das Besteck aus der Hand "Was hast du gesagt? Das kann ja wohl nicht euer Ernst sein! Ich werde weder einen von euch ausgesuchten Mann heiraten, noch werde ich eine verdammte Todesserin!"

Zorn blitzte in den, sonst so ausdruckslosen, Augen Kordulas auf "Wie kannst du es wagen, mir zu widersprechen? Natürlich wirst du heiraten, natürlich wirst du eine Todesserin! Du hast gar keine andere Wahl."

Kopfschüttelnd richtete die jüngere der beiden Frauen ihr Besteck wieder "Dann bin ich ja mal gespannt, wie ihr das anstellen wollt. Ich werde da nämlich nicht mitmachen!"

Sie wollte schon aufstehen und aus der Küche stapfen, doch ihre Mutter stoppte sie mit einem Schlenker ihres Zauberstabes "Hiergeblieben junge Dame! Ich werde nicht zulassen, dass du unsere Familienehre mit deinem dickköpfigen Gehabe beschmutzt. Alle reinblütigen Mädchen aus gutem Hause, in deinem Alter sind bereits verlobt! Du sollst nicht immer die letzte sein! Es ist ja schon schlimm genug das du nach Gryffindor-" sie spuckte das Wort mit größter Abscheu aus-" geworden bist. Die anderen Familien werden bald anfangen zu reden und das will ich keinesfalls! Wenn du dich nicht nach einem geeigneten Ehemann umsiehst, tun wir es für dich. Schluss, aus, basta. Und was das Todessersein angeht, so wirst du den dunklen Lord in den... Weihnachtsferien kennenlernen."

Widerwillig nahm die wütende Malfoy wieder Platz.

Sie hatte es gewusst, irgendwann hatte es ja so kommen müssen. Doch nun kam das, ihrer Meinung nach, doch etwas schnell.

So schnell und ohne großes Gehabe war es einfach naja... zu schnell, außerdem war sie strikt gegen beide Ideen, auch wenn sie es gewusst hatte. "Weder werde ich einen von den scheiß Todesserin heiraten, noch werde ich selbst so ein ekelhafter Mensch!" fauchte Samantha.

Schlagartig wurde sie sich ihrer Worte bewusst, bevor sie auch nur im entferntesten Reue zeigen konnte, holte ihre Mutter aus und schlug ihr mit voller Wucht ins Gesicht "Samantha Ira Malfoy, wage es ja nicht so über deine Familie zu sprechen. Du weißt ganz genau, dass wir alle gern und freiwillig Todesser sind, mit deiner Beleidigung, hast du dich praktisch gegen deine komplette Familie gewendet! Ich fasse es nicht! Langsam gehst du entschieden zu weit. So geht es nicht weiter!"

Samantha hielt sich ihre brennende Wange und ließ die Schimpftirade ihrer Mutter über sich ergehen. Diese schnaubte nach einer kurzen Pause abfällig "Da du ja anscheinend nichts zu zusagen hast, übernehme ich das alles für dich, anscheinend bist du ja nicht in der Lage die Sache vernünftig anzugehen!"

Wer hat mich hier denn gerade geschlagen, dachte die Angesprochene verbittert. Anstatt etwas zu sagen, blieb sie still. Sie wusste nicht was sie sage sollte, außer "Nein!"

Samantha wusste selbst, dass diese Aussage nicht besonders schlau war, trotzdem.

Der Blick ihrer Mutter wurde kurz nachdenklich, dann verhärtete sich ihre Mine wieder "Also ist es dir vollkommen egal, was mit deiner Zukunft ist. Pah, irgendwann wirst du noch in irgendeinem dreckigen Zirkus landen!"

Samantha grinste leicht "Klingt doch toll!"

Dafür erntete sie einen weiteren bösen Blick von Mrs. Malfoy "Wir sprechen heute Abend noch einmal darüber, wenn Castor wieder da ist. Beenden wir das Thema fürs erste!" Ihre Tochter nickte gehorsam "Natürlich Mutter!"

Das Mädchen wusste genau, dass ihr Vater sie nicht im Stich lassen würde. Niemals. Also wechselte sie nun auch das Thema "Ist es Ordnung wenn ich heute zu Narzissa gehe?"

Ihre Mutter nickte unwirsch "Wenn es sein muss. Aber komm spätestens um neun wieder; du weißt ja, wir wollen zusammen Abendessen. Patty bringt dich dann gleich. PATTY!"

Ein leiser Knall und schon stand eine von den vielen Hauselfen der Malfoys in der Küche "Ja, Miss? Was befiehlt Ihr, Miss?"

Kordula zögerte kurz und befahl dann in herrischem Ton "Bring Samantha, sobald sie hier fertig ist, zum Anwesen der Blacks und hol sie heute Abend um halb neun wieder ab!" Innerlich jubelte Samantha, sie konnte den ganzen Tag mit ihrer besten Freundin verbringen, raus aus dieser Hölle, äußerlich jedoch ließ sie sich nichts anmerken.

Patty verschwand mit einer demütigen Verbeugung. Langsam lehnte sich Kordula zurück und trank ihren Kaffee aus "Nun, von mir aus kannst du hier noch zu Ende frühstücken und dann zu Narzissa gehen. Ich gehe in die Bibliothek."

Ohne ein weiteres Wort verschwand sie. Seufzend sank Samantha in sich zusammen, wie sie es doch hasste reinblütig zu sein. Immer musste man einen auf Anstandswauwau machen. Schrecklich.

Wütend bestrich sie ihr Brot mit etwas Marmelade und biss hinein, nach den ersten zwei Bissen bemerkte sie, dass sie überhaupt keinen Hunger hatte, von dem Essen wurde ihr schon beinahe übel. Mit einem schlechten Gefühl im Mund erhob sie sich und rief einen Hauselfen, dieser begann eifrig den Tisch abzuräumen.

Samantha trottete langsam in ihr Zimmer zurück. Dort angekommen setzte sie sich auf ihr Bett und dachte nach. In was für einer beschissenen Situation sie nur steckte. Am liebsten würde sie abhauen. Einfach weglaufen. So wie Sirius Black es getan hatte, Zissy hatte ihr davon erzählt.

Warum eigentlich nicht, murmelte eine kleine Stimme in ihrem Kopf, warum eigentlich nicht?

Sie konnte ihr Verließ in Gringrotts plündern und sich dann auf und davon machen. Je länger Samantha auf ihrem Bett saß, desto lauter wurde diese Stimme, warum eigentlich nicht?

Ein absurder und doch vernünftiger Plan bastelte sich in ihrem Hirn zusammen; sie würde mit Patty zum Blackschen Anwesen apparieren, da niemand wusste, dass sie kam, dito würde sie auch niemand bis halb neun vermissen. Vom Haus ihrer Freundin konnte sie dann mit dem Zug in die Londoner Innenstadt fahren und dort bis zum Schuljahrs beginn verweilen, dann würde sie einfach nach Hogwarts fahren. So konnte sie ihren Eltern zeigen, dass sie sich wenn nötig gegen sie wenden würde.

Bevor Samantha sich es anders überlegte, stand sie auf und zog eine ganz normale Ledertasche aus ihrem Schrank. Von außen sah wirklich ganz normal aus, doch von innen war sie mit einem Vergrößerungszauber belegt.

Sie warf alle möglichen Klamotten hinein, die Schulbücher hatte sie die Weihnachtsferien über in Hogwarts lassen können. Schnell war die Tasche mit dem Nötigsten voll gestopft.

Sie ging mit ihrer Tasche, so schnell wie es ging, in die gigantische Eingangshalle und hoffte inständig, dass ihre Mutter nicht noch einmal hinunter kommen wollte. "Patty! Ich will los!" Sofort erschien die kleine Hauselfe aus dem Nichts "Natürlich, Miss!" Die Blonde warf sich ihren schwarzen Mantel über und nahm dann die Hand der Hauselfe.

Samantha hasste apparieren sowie dissapparieren. Es war einfach nur schrecklich ekelhaft. Zum Glück war es immer recht schnell vorbei. Keine Sekunde später stand sie schon vor der riesigen Villa ihrer reichen Freundin. Sie nickte der Elfe kurz zu, diese verschwand darauf wieder.

Die junge Malfoy atmete noch einmal tief durch und drehte dem Anwesen den Rücken zu, dann ging sie im Schnellschritt in den folgenden Wald hinein. Ihre Augen füllten sich mit Tränen, sie hatte immer gehofft, dass es nicht so weit kommen würde und jetzt...

Hey,

ich hoffe manche von euch können ein wenig Latein, für die anderen eine kleine Übersetzung zu Sammys Namen: Ira ist Latein und bedeutet Zorn, Wut.

Joa, das war's auch eigentlich schon von mir...

Ich wünsche euch noch einen schönen Dienstag und freue mich natürlich über ganz viele Kommiss. Eins ist ja eine ganz schön schwache Leistung ;)

LG Liariddle

3

Zwei Stunden lang ging Samantha durch die Eiskälte und war alsbald völlig durchgefroren. Als sie den Wald endlich hinter sich ließ und an einem kleinen, schäbigen Bushaltestellenhäuschen ankam, zitterte sie nur noch.

Dick eingemummelt ließ sie sich auf eine knatschende Bank nieder. Ein Blick auf den Fahrplan verriet dem Mädchen, dass sie nur noch zehn Minuten warten musste bis der Bus kam und sie nach London Mitte bringen würde. Von dort aus würde sie nach King's cross laufen und in einem nahe gelegenen Hotel übernachten, morgen könnte sie dann ganz einfach nach Hogwarts fahren. Das war ihr Plan.

Fünfzehn unendlich lange Minuten später kam endlich ein kleiner Bus angeruckelt. Quietschend blieb das Gefährt vor ihr stehen.

Langsam öffneten sich die Türen, ein muffiger Gestank, der daraus hervor kam, deutete darauf hin, dass viel zu selten bis nie gelüftet wurde. Selbstverständlich stieg Samantha trotzdem in den Bus und murmelte dem Fahrer, ein halbtauber Mann ende der sechziger, zu "Einmal nach London zur Fußgängerzone, bitte!"

Der Fahrer verzog das Gesicht "Tut mir leid, Miss, aber nach London rein fahr ich heut nich'. Ich kann Sie höchstes bis kurz vor Stadtmitte fahren, von da können Sie dann die U-Bahn nehmen und rein fahren. In Ordnung?"

Na super, das gehörte nicht in den Plan, dachte die Blonde sich, aber jetzt musste es halt auch so gehen. Sie zog etwas Muggelgeld aus ihrer Tasche und reichte es dem Fahrer, der den Schein, beinahe gierig, entgegen nahm.

Seufzend schlenderte Samantha durch den Mittelgang des Busses und setzte sich in die Mitte. Nach und nach spürte sie, wie die Kälte ihre Glieder verließ und alles zu schmerzen begann. Nach kurzer Zeit war es dann vorbei und sie konnte sich entspannen.

Irgendwann schaukelte sie das stetige Schunkeln des Busses in den Schlaf... Als ich durch ein lautes Ruckeln wieder aufgeweckt wurde, bemerkte ich, dass ich nicht mehr allein im Bus war.

Vor ihr saß eine Frau mit dunkelbraunen Haaren, neben ihr noch eine Frau mit... lilanen Haaren. Im einer Spiegelung der Scheibe zwei Plätze weiter sah ich kurz ihr Gesicht, weiche Züge, blaue Augen und volle Lippen, und musste mir eingestehen, dass es ihr sehr gut stand. Die brünette Frau war etwas älter, Samantha schätzte sie auf ende zwanzig, sie hatte ebenfalls weiche Züge und haselnussbraune Augen. Ein sehr freundliches Gesicht.

Hinter ihr saßen fünf, dunkel gekleidete Männer, ihre Gesichter konnte sie nicht erkennen, da ihre Kapuzen tief in der Stirn hingen. Das der Busfahrer solche Leute überhaupt in den Bus ließ, diese Männer könnten ja wohl auch irgendwelche Verbrecher sein, oder so, dachte das Mädchen sich.

Schnell merkte sie, dass die Atmosphäre sich komplett mit diesen neuen Passagieren geändert hatte; aus den Kopfhörern der Brünetten drang leise Jazzmusik und von den Männern kamen gelegentlich heisere Lacher. Es war insgesamt lebendiger geworden.

Ein kurzer Blick auf ihre glänzende Armbanduhr sagte ihr, dass sie in ein paar Minuten an der gewünschten Haltestelle ankommen würde. Von da musste sie dann noch ein paar Kilometer zur nächsten U-bahnhaltestelle laufen.

Dazu hatte sie überhaupt keine Lust, vor allem nicht, weil es langsam dämmerte und sie durch viele dunkle Gassen gehen musste. Doch da muss ich jetzt wohl oder übel durch, dachte sie sich, immerhin bin ich ja freiwillig abgehauen. Müde legte die junge Malfoy ihre Stirn gegen die kühle Scheibe. Als ich sie wieder wegnahm blieb nur ein Fleck auf der beschlagenen Scheibe.

Sie ließ sich wieder zurück in den Sitz fallen und schloss die Augen. Was würden ihre Eltern wohl heute Abend tun? Samantha wusste es nicht. Ihre Gedanken schweiften ab; welchen Mann würden ihre Eltern wohl für sie aussuchen?

Womöglich diesen widerlichen Ignotus Lestrangle, dieser war acht Jahre älter als sie, der jüngste der drei Lestrangle Brüder. Schon allein beim Gedanken an diesen Idioten, bekam die junge Malfoy eine leichte Gänsehaut.

Ignotus war mit der grausamste aller Todesser, er sollte sogar schon mehrere Frauen vergewaltigt haben, nicht nur Frauen auch Mädchen im Alter von zwölf Jahren.

Sie wusste es, Samantha hatte einmal ein Gespräch zwischen Ignotus und seinem Bruder Rodolphus mitgehört:

Rodolphus: Du steckst deinen Schwanz auch überall rein, oder?!

Ignotus: Warum auch nicht? Wer hat der hat!

Rodolphus: Wie hieß dieses Mädchen nochmal, die kleine Blonde... du weißt schon...

Ignotus: Ne, ich weiß nicht! Glaubst du ich erinnere mich an alle Opfer?

Rodolphus: Nein ehrlich gesagt nicht (lacht). Aber jetzt mal ehrlich, hast du keine Angst, dass die Kleine dich anzeigt?

Ignotus: Wie denn, wenn sie tot ist? (grinst)

Wieder bekam sie eine Gänsehaut, wie konnten Menschen nur so grausam und pervers sein?!

Drei Minuten später kam der Bus mit einem unangenehmen Quietschen zum stehen. "Eeeeendstation!" rief der Fahrer und scheuchte alle Passagiere schnellstmöglich aus dem Bus. Auch Samantha, diese nahm ihre Tasche und nickte dem alten Fahrer noch einmal kurz zu, dann verließ sie das Gefährt. Kaum war sie aus der Tür gestiegen, schoss ihr auch schon wieder die schreckliche Kälte entgegen.

Hastig kramte das Mädchen eine Mütze aus ihrer Tasche und zog sie sich über den Kopf. Auch die anderen, die aus dem Bus gestiegen waren zogen die Reißverschlüsse ihrer Jacken zu und schoben sich Hüte, Mützen und Kapuzen tiefer ins Gesicht.

Zielstrebig begann Samantha die letzten Kilometer, die sie noch zu laufen hatte und ging Richtung U-Bahnhaltestelle.

Nach fünfzehn Minuten fühlte sie sich wieder völlig eingefroren, teilweisen wunderte sie sich, dass sie überhaupt noch laufen konnte und noch als Eisblock erstarrt war.

Ihre Finger konnte sie kaum noch bewegen und ihre Nase lief unaufhörlich. Es war ein recht komplizierter Weg, aber sie kannte ihn ungefähr, da sie früher mit Freunden immer hier entlang gegangen war. Rechts, links und wieder rechts in eine kleine Seitengasse.

Mit schnellen Schritten lief sie weiter, hier wollte sie keinesfalls länger als nötig verweilen. Plötzlich rutschte sie auf einer zugefrorenen Pfütze aus, sie musste sich an der Wand stützen um nicht zu fallen.

Als Samantha wieder fest stand ertönte eine spöttische Stimme vom anderen Ende der Gasse "Seht euch das Mädchen an, denkt sie könnte einfach durch unsere Straßen laufen."

Dort standen drei verummte Männer, sie ähnelten denen aus dem Bus. Langsam kamen sie näher, eine zweiter zischte "Das kostet aber was Kleine."

Mutig rief sie "Ach ja? Tut mir leid, das wusste ich nicht! Ihr könnt mich ja gerade zu meinen Eltern gehen lassen, dann hole ich etwas Geld."

Natürlich war das gelogen, meine Eltern waren dreihundert Kilometer weit entfernt. Der Erste lachte "Ich glaube nicht, dass du hier irgendwo wohnst! Warum sollte ein kleines Mädchen allein mit dem Bus hunderte Kilometer fahren, warum sollte das Mädchen eine große Tasche mitnehmen? Ich denke, du bist abgehauen! Aber natürlich gibt es andere Sachen, als Geld, die du uns geben könntest."

Das waren definitiv die aus dem Bus, woher sollten sie es sonst wissen? Samanthas Herz klopfte immer schneller und heftiger.

Fast schmerzhaft pochte es gegen ihre Rippen. Mit einem Mal kam sie sich furchtbar klein und allein vor. Sie wich ein paar Schritte zurück und drehte sich dann gänzlich um, um wegzulaufen, doch auch am anderen Ende der Gasse standen Männer, die anderen Beiden. Ob sie das wohl geplant hatten?

Langsam kamen alle fünf näher. Mein Zauberstab, schoss es Samantha durch den Kopf, wo ist mein Zauberstab?

Blitzschnell beugte sie sich hinunter und nestelte an ihrem Schuh herum. Mit einer flüssigen Bewegung zog sie ihren Mahagonistab heraus und streckte ihn angriffslustig heraus. Es war ihr in diesem Moment egal, ob sie nun von der Schule flog oder nicht. Sie wollte nur diese gefährliche Situation entschärfen. Jetzt lachte ein dritter "Oh seht euch das an, heute haben wir uns eine kleine Hexe ausgesucht!"

Er zog ebenfalls seinen Zauberstab und entwaffnete Samantha mit einer einzigen Bewegung. Sie war geschockt, das mussten Todesser sein!

Warum habe ich immer nur so ein Pech, dachte sie angstvoll. Was soll ich tun? Was soll ich tun? Was soll

ich tun? Immer wieder war es die gleiche Frage, die ihr durch den Kopf schoss. Ja, was sollte sie tun? Inzwischen waren die Männer so nahe gekommen, dass sie ihre Gesichter sehen konnte.

Allesamt mit einem schmierigen Grinsen versehen. Als Samantha wieder sprach versuchte sie das Zittern in ihrer Stimme zu verbergen "Ich habe Geld, ziemlich viel sogar."

Leider gelang es mir nicht und meine Zähne klapperten beim sprechen wieder und wieder aufeinander. Der Zweite lachte mit rauer Stimme "Hört ihr wie sie zittert? Müssten wir sie da nicht wie wahre Gentlemen wärmen?!"

Einer der zwei, die später dazugekommen waren grinste noch breiter "Aber dafür müsste sie doch erst ihre nassen Sachen ausziehen."

Lachen erfüllte das Gässchen. Samantha spürte wie sie wieder zu zittern begann und schlang die Arme schützend um sich. Panisch wich sie so weit wie möglich an die Wand zurück "Lasst mich in Ruhe!" Wieder zitterte ihre Stimme erbärmlich.

Wieder ging Gelächter durch die fünf. Nummer eins trat näher an Samantha heran. Nun trennten sie nur noch wenige Zentimeter. "Aber Jack hat schon recht. In diesen nassen Klamotten frierst du dich ja noch zu Tode. Wir wollen doch nur... das beste... für dich!"

Er legte ihr eine warme, raue Hand auf die Wange. Wütend schlug Samantha sie weg und baute sich zu ihrer vollen Größe auf, dies war leider nur wenig. Doch sie wollte so viel Mut und Widerstand wie möglich zeigen, sie würde das nicht alles wehrlos mit sich machen lassen.

Irgendwie war es ja schon Ironie des Schicksals, eben hatte sie noch über Vergewaltigungen nachgedacht und die Opfer bemitleidet und nun stand sie selbst kurz davor.

Der, dessen Hand Samantha weggeschlagen hatte, zupfte nun ein paar Strähnen ihrer Haare unter der Wollmütze hervor und wickelte sie sich langsam um den Finger "Bist ja ganz schön mutig, kleine. Hast du auch einen Namen?"

"Vielleicht, aber den werde ich euch sicherlich nicht verraten!" zischte das verängstigte Mädchen.

Nummer eins lachte leise und riss ihr dann das Strähnen aus. Samantha keuchte auf, der Schmerz trieb ihr Tränen in die violetten Augen.

Sie spürte ein dünnes Rinnsal Blut an ihrer linken Schläfe herunter laufen. Missmutig betrachtete Nummer eins die kleine Blutspur, beugte sich vor und flüsterte "Ups, das war gar nicht meine Absicht. Lass es mich wieder gut machen."

Sie wollte ihn wegstoßen, ihm die Augen auskratzen, doch sie war wie gelähmt. Sie hörte ihr Blut rauschen und spürte ihren Puls sich fast überschlagen.

Eins zog ihr die Mütze herunter und setzte seine Lippen an ihrem Scheitel an. Sie spürte seine Lippen heiß und feucht langsam ihre Stirn runter wandern. Aus ihrer Starre erwacht schlug Samantha mit ihren Fäusten gegen seine Brust und wollte ihn kräftig wegstoßen, doch Eins kam nur näher an sie heran und drückte sie gegen die kalte Mauer.

Seine Küsse wanderten immer weiter runter gen Mund. Ekel und Hass stieg in ihr auf "LASS MICH SOFORT LOS!" schrie sie nun hysterisch. Eins ließ kurz von Samantha ab und schlug ihr zweimal ins Gesicht. Blut füllte ihren Mund, sie spuckte das meiste direkt vor die Füße ihres Peinigers.

Dieser presste sie brutal gegen die Wand, jeglicher Spott war aus seiner Stimme verschwunden, als er knurrte "Sei sofort still! Hier wird gemacht, was wir sagen! Ist das klar?"

Die Blonde funkelte ihn nur wütend an "Ich scheiß auf das, was ihr sagt!" Heftig boxte Eins ihr zweimal gegen die Schläfe, kurz sah sie nur Sternchen und spürte den Schmerz, dann ließ das Gefühl wieder nach und ihr Blick verschärfte sich.

Eins zog sie nun von der Wand weg und schubste sie auf "Jack" zu "Halt sie fest!" Jack's Hände schlossen sich wie Schraubstöcke um ihre Arme und ließen ihr kaum Bewegungsfreiheit. Gemächlich wischte sich Eins das Blut von seinen Stiefeln und kam dann auf Samantha zu.

Die anderen Scharrten sich zu einem Kreis um Samantha, Jack und Eins. Eins zog nun ein langes Springmesser aus seiner Tasche und setzte es oben an dem Mantel der jungen Malfoy an und öffnete ihn fast mühelos mit einem Ruck des Messers. Gekonnt schälte er sie aus dem Mantel und warf diesen achtlos beiseite. Samantha wusste, dass wenn sie sich jetzt bewegen würde, dass sie dann das Messer in den Rippen hätte. Ohne Mantel schützte sie nur eine dünne Bluse vor der erbarmungslosen Kälte.

Wie Nadeln griff diese jeden freien Zentimeter Haut an und bohrte sich schmerzhaft ins sie. Eins setzte nun das Messer in ihrem Gesicht an und fuhr damit ihre herrischen Züge nach. Samantha zitterte wie wild, so

kam es, dass Messer gelegentlich verrutschte und in ihre Haut schnitt.

Jedesmal wimmerte sie leise vor Schmerz auf. Das Messer wanderte langsam weiter in Richtung Schlüsselbeine, auch dort hinterließ es seine Spuren. Kurz vor dem ersten Blusenkopf hielt Eins inne. Samantha nutzte die Gelegenheit und stieß ihr Knie so fest es ging zwischen seine Beine.

Eins keuchte auf, ließ das Messer fallen und krümmte sich zusammen. Keiner der anderen Männer regte sich. Es war totenstill. Einen Augenblick später erhob sich Eins gefährlich langsam, seine dunklen Augen sprühten die Wut praktisch hinaus "Das-hättest-du-nicht-tun-sollen!"

Er holte aus und schlug sie mit voller Wucht ins Gesicht. Samantha spürte ihre Lippen aufplatzen. Immer und immer wieder hagelten seine Fäuste auf sie nieder, überall hin.

In den Bauch, gegen ihre Arme, gegen ihren Brustkorb. Jack hatte sie inzwischen losgelassen und sie kauerte sich auf dem Boden zusammen. Um sich nicht bücken zu müssen trat eins nach ihr, das war noch schmerzhafter als seine Schläge.

Plötzlich schoben sich lauter schwarze Punkte in ihr Sehfeld und sie spürte alles nur noch gedämpft.

Dann kurz bevor sie bewusstlos wurde hörte sie eine laute und vor allem weibliche Stimme "Hey! Weg da! Stupor! Levicorpus! Lasst sie!"

Aus den Augenwinkeln sah Samantha zwei Frauen zu ihr eilen. Mit ein paar Flüchen vertrieben die beiden die fünf Männer gekonnt.

Die Verletzte blieb einfach am Boden liegen, konnte sich nicht bewegen und hoffte, dass es bald vorbei war. Dann endlich kam Erlösung und das Mädchen wurde ohnmächtig...

**Tatatata, das war nun das dritte Kapitel.
Schreibt mir doch mal wie es euch gefallen hat, bitte.
LG Liariddle**

4

Stimmengewirr weckte Samantha nach einigen Stunden aus ihrer Ohnmacht. Schon als sie langsam versuchte die Augen zu öffnen, spürte sie das ihr ganzer Körper schmerzte.

Sie wusste weder was passiert war noch wo sie war. Quälend langsam ließen sich ihre schweren Augenlider öffnen. Erst konnte das Mädchen nichts als schwarze Schatten in einem angenehm gedämpften Licht erkennen.

Sie blinzelte ein paar mal und konnte dann deutlich mehr erkennen; sie lag in einer Art Zelt, in einem warmen Feldbett, mit mehreren Decken zugedeckt. Auch von ihrem Bett aus konnte Samantha erkennen, dass das Zelt mit Magie vergrößert sein musste.

Die Wände waren in warmen brauntönen getüncht. Die junge Malfoy versuchte nun sich aufzusetzen, um ein wenig mehr über ihre derzeitige Lage herauszufinden, doch mit einem leisen Stöhnen klappte sie wieder zusammen.

Jede Faser ihres Körpers schmerzte. Ihr leises Stöhnen machte die anderen Anwesenden wohl auf sie aufmerksam. Eine Frau mit seltsamen, lilanen Haaren trat als erste an ihr Bett "Hey du! Wie fühlst du dich?" Obwohl Samantha immer noch leicht benommen war, fand sie diese Frau sofort sympathisch.

Jetzt wusste sie nicht recht was sie sagen sollte. Also flüsterte sie wahrheitsgemäß "Wie von einer Kuh gegessen und vollständig verdaut! Wo bin ich hier und was zum Teufel ist passiert, dass es mir so verdammt beschissen geht?"

Oh fluchen tat gerade furchtbar gut, dachte Samantha sich. Ein junger Mann mit verwuschelten, braunen Haaren trat ebenfalls an ihr Bett und musterte sie "Von einer Kuh gegessen und vollständig verdaut? Hört sich ja gar nicht so schlimm an, wenn man weiß, was wirklich passiert ist."

Wieder stöhnte die Blonde auf, aber nun eher, weil sie genervt war "Was ist denn passiert? Wo bin ich?"

Eine zweite, honigblonde Frau betrat ihr Sichtfeld und schlang einen Arm um die Schulter des Brünetten. Dann stellte sie kühl fest "Du wiederholst dich, Kleine!"

dann an die, mit den lilanen Haaren gewandt "Lizz, geh du doch mal Grau holen. Er muss entscheiden, was wir ihr sagen und was nicht und was nun überhaupt mit ihr passieren soll!"

Lizz sprang auf und huschte aus Samanthas Sichtfeld. "Wer ist Grau?"

Die Frau neben dem Brünetten ignorierte sie, indem sie demonstrativ an ihr vorbei sah, doch der Brünette war anscheinend freundlicher gestimmt "Grau ist sozusagen unser Chef."

Samantha runzelte ihre Stirn, was sie aber sofort wieder ließ, da es schreckliche Kopfschmerzen hervorrief "Und den braucht ihr, um mir zu erzählen was passiert ist?!"

Irgendwie kam ihr das seltsam vor und warum hieß der Typ Grau? Naja, das würde sich wohl, hoffentlich, gleich klären.

Samantha schloss ihre Augen und versuchte sich daran zu erinnern, was passiert war. Minuten lang passierte nichts, dann tauchten kleine Erinnerungsfetzen vor ihren inneren Auge auf;

sie sah sich selbst dabei zu, wie sie ihre Tasche packte, dann wie sie dem Blackschen Anwesen den Rücken kehrte, die lange Busfahrt, die Eiseskälte und schließlich die kleine Gasse, die fünf Männer und die Misshandlungen.

Sie spürte eine Gänsehaut aufkommen, Todesser waren passiert. Und sie war abgehauen. Verdammt, verdammt, verdammt.

Bin ich denn eigentlich bescheuert, einfach so abhauen, dachte sie sich im stillen. Doch nun war es wohl geschehen und irgendwie waren ihre Eltern ja auch selbst schuld.

In Hogwarts würden sie ihr nichts mehr anhaben können. HOGWARTS!!! Scheiße, vermutlich hätte sie längst losgemusst. Wenn sie den Zug verpassen würde, war es vorbei. Panisch öffnete sie ihre Augen wieder "Wie spät ist es?"

"11:32 Uhr, Miss, den Hogwartsexpress hast du leider verpasst." meinte eine raue, männliche Stimme außerhalb ihres Sichtfelds.

Oh Merlin, sie musste unbedingt einen Weg finden, um trotzdem zur gleichen Zeit in Hogwarts anzukommen. Was hatte sie nur angestellt?!

Sie musste doch irgendwie nach Hogwarts kommen und ihren Abschluss machen. Ja, theoretisch würde sie

dieses Jahr ihren Abschluss machen, weil sie eine Stufe übersprungen hatte. Wenn sie nun ihr letztes Jahr verpasste... gar nicht auszumalen.

Aber vielleicht konnte sie ja jemand nach Hogsmeade apparieren, von dort konnte sie dann nach Hogwarts laufen. Wieder versuchte sie, sich aufzusetzen, diesmal gelang es Samantha auch.

Als sie saß konnte sie die anderen noch besser erkennen. In dem Zelt standen nun vier weitere Personen; eine junge Frau mit kunterbunt gefärbten Haaren, eine Frau mit weichen, braunen Locken (sie kam Samantha, wie die Frau mit den lilanen Haaren, dunkel bekannt vor), ein junger Mann mit kurzen, rostroten Haaren und ein ganz in grau gekleideter Mann, um die zwanzig.

Sie war sich ziemlich sicher das letzterer es war, der gerade gesprochen hatte, also wandte sie sich nun auch an ihn "Ich muss nach Hogwarts!" meinte sie ohne große Umschweife.

Grau, sie konnte immer noch nicht glauben, dass er so hieß, musterte sie mit einem Anflug von Belustigung "Wenn du aufstehen und laufen kannst, schwöre ich dir, dass unser Arwin hier dich nach Hogsmeade appariert. Aber ich wage dies, wegen deiner Knochenbrüche zu bezweifeln. Probier es aber ruhig!"

Samantha zog gekonnt, wie es sich für eine Malfoy nun mal gehörte, eine Augenbraue hoch und stand auf. Naja, sie versuchte es zumindest.

Das Mädchen stand kaum, da plumpste sie auch schon wieder zurück in ihr Bett. Grau sah sie nun definitiv belustigt an "Ja gut, das heißt dann wohl du bleibst-" Samantha versuchte hektisch noch einmal aufzustehen, es misslang "Aber ich MUSS nach Hogwarts. Ich habe doch noch meinen Schulabschluss vor mir! Dieser Arwin könnte mich ja trotzdem nach Hogsmeade apparieren und dann gehe ich einfach in den Krankenflügel. Bitte!"

Eindringlich sah sie ihn an. Grau nickte verständnisvoll "Ist klar, Schulabschluss und so?! Gib mir eine Stunde um dich zu überzeugen, dass du bleibst."

Widerwillig nickte die junge Malfoy, obwohl sie gar nicht wusste, was auf sie zukam "Eine Stunde! Fürs Erste könnten Sie mir ja mal erklären, wie ich hierher gekommen bin, wo ich bin und warum ich hier bin!"

Ihr Gegenüber seufzte kurz und fing dann an zu erklären und zu erzählen "Hm ich denke mal, du willst die ganze Geschichte hören?" Samantha nickte "Gut, also: Sie beginnt vor drei Jahren, ich bin damals von zu Hause weggelaufen, es war furchtbar kalt. Ein paar Nächte lang schlief ich einsam und alleine auf Parkbänken oder in kleinen, schmuddeligen Pubs. Irgendwann traf ich dann durch Zufall auf Grace" Er deutete auf die Frau mit den weichen, braunen Locken und dem freundlichen Gesicht "Wir taten uns zusammen und verdienten mit kleinen Kunststücken auf offener Straße unser Geld. Ein gutes Jahr später beobachteten Grace und ich einen Todesserüberfall auf ein nobles Haus, zurück blieb ein gefolterter, junger Mann namens Jo" Er zeigte auf den Mann mit den verwuschelten, braunen Haaren "Er machte bei uns mit. Zu dritt ließ sich das Geld wesentlich leichter verdienen. Wir reisten umher, schliefen in einem großen Zelt und traten überall auf. Wir entwickelten uns zu einem richtigen, kleinen Zaubererzirkus. Nach und nach kamen dann auch Arwin" Der Mann mit den roten Haaren "Lillith" Die junge Frau, die Samantha so kalt behandelt hatte "Ruby" Die Frau mit den kunterbunten Haaren "Lizz" Die Frau mit den lilanen Haaren "Und Scabior, ja das ist sein Nachname, er ist leider im Moment nicht da. Einkaufen.

Du bist hier, weil Lizz und Grace dich vor diesen perversen Todessern gerettet haben. Zu guter Letzt, du bist NOCH hier, weil wir deine Geschichte hören wollen und weil du nicht in der Lage bist selbst auf dich aufzupassen, noch nicht."

Samantha war während seines gesamten Vortrages still geblieben und hatte seiner samtigen Stimme bedächtig gelauscht. Merlin, das war ja mal eine Geschichte, eine sehr schöne, dachte sie sich. Und eine sehr traurige.

Erst nach ein paar Augenblicken, bemerkte sie, dass sie von den Anderen fragend angeschaut wurde. Die blonde räusperte sich, sie wusste nicht recht, ob sie diesen Leuten trauen konnte.

Warum eigentlich nicht, flüsterte eine kleine Stimme in ihr, sie haben doch alle Ähnliches durchgemacht. Also fing auch sie an zu erzählen "Vorab, mein Name ist Samantha Ira Malfoy" Lillith schnaubte verächtlich "Ich bin die Tochter von Kordula und Castor Malfoy, och habe noch einen Bruder namens Lucius Malfoy" Lizz grinste mit einem Mal verschlagen "Alle aus meiner Familie sind Todesser, eigentlich hätte ich schon seit einem Jahr eine sein sollen. Aber mein Vater hatte mich da vorerst rausgekickt. Gestern Morgen fing meine Mutter dann damit an, dass ich Voldemort" Ja, Samantha sprach den Namen unverblümt aus "In den nächsten Weihnachtsferien kennen lernen soll und seinem Kreis beitreten muss. Außerdem sagte sie, ich müsse

heiraten. Sie hat ziemlich genaue Vorstellungen, wie ein guter Ehemann zu sein hat; reinblütig, ein Todesser und je arroganter und gemeiner desto besser. Wir haben uns gestritten, dann hat sie mich geschlagen und gesagt, dass das nicht meine Entscheidung wäre und dass sie das mit meinem Vater bereden würde. Tja, dann bin ich also abgehauen und mit dem Bus nach London gefahren, dort haben mich dann die Todesser überfallen, den Rest kennt ihr ja, nehme ich zumindest an?!"

Auch die anderen waren während ihres Vortrags still geblieben. Lizz war die erste, die etwas sagte "Hm, ja also, ich hatte mal was mit Lucius Malfoy. Er ist also auch ein Todesser?"

Samantha nickte und grinste, Lucius machte aber auch Sachen. Nun sagte auch Arwin das erste Mal etwas "Also ich würde ja vorschlagen, dass Samantha hierbleibt. Wir könne jede helfende Hand gebrauchen. Außerdem war Lillith doch in einer ganz ähnlichen Situation als sie hierherkam, war sie nicht sogar genauso alt?"

Lillith funkelte Arwin wütend an "Halt doch mal deine verdammte Klappe! Sie muss doch nicht gleich meine ganze Lebensgeschichte erfahren!"

Samantha jedoch musste unwillkürlich lächeln, bei den netten Worten Arwins "Woher willst du denn wissen, wie alt ich bin?"

Der rothaarige grinste "Ich habe halt gute Menschenkenntnissen. Ich würde dich jetzt mal auf sechzehn schätzen?!" Die silberblonde nickte "Ja, so gut wie." Grau ging nun dazwischen bevor sie ihre Unterhaltung vertiefen konnten "Deine Idee ist gar nicht mal so schlecht, Arwin. Sie könnte durchaus hier bleiben, wenn sie wollen würde. Aber ich denke, Samantha möchte lieber nach Hogwarts."

Dann an Samantha gewandt sagte er "Ich an deiner Stelle, würde aber nicht zurück gehen. Wenn du deinen Schulabschluss machen würdest, würdest du Voldemort früher oder später doch in die Arme laufen und müsstest dann tatsächlich jemand unausstehlichen heiraten. Außerdem, was bringt dir ein Schulabschluss in einer Welt die von dem Bösen beherrscht wird?"

Gut gesprochen, dachte Samantha, vor allem hatte er recht. Was würde ihr etwas oberflächliches wie ein Schulabschluss in einer Welt mit Voldemort schon bringen?

Rein gar nichts, war die einzige plausible Erklärung. Überhaupt nichts.

Doch Grau schien ihr Schweigen falsch zu deuten "Natürlich kannst du trotzdem nach Hogwarts zurück sobald die Stunde vorbei ist, wenn dir das alles so wichtig ist. Immerhin bist du eine Malfoy." Samantha sah ihn entrüstet an "Hey, werfen Sie mich nicht mit meiner Familie in einen Topf. Ich würde gerne bleiben, wenigstens ein paar Tage, um Sie alle besser kennenzulernen."

"Wir duzen uns hier übrigens alle Samantha!" Warf Grace lächelnd ein.

Samantha nickte, als Zeichen, dass sie verstanden hatte.

Grau machte sich nun wieder auf den Weg zu gehen "Gut, wenn du also wirklich bereit bist die Vergangenheit hinter dir zu lassen, gut. Wenn es dir wieder gut geht und du uns alle kennengelernt hast, kannst du dir ja aussuchen, was du machen willst. Hauptsache es ist etwas, was du besonders gut kannst. Ich muss wieder an die Arbeit. Ihr auch Leute! Die nächste Vorstellung ist in zwei Tagen, übt fleißig!"

Dann ging er, mit ihm Lillith, Jo, Arwin, Lizz und Grace. Einzig Ruby blieb in dem "Krankenzelt".

Leise summend kochte sie irgendetwas in einer Kochnische.

Ruby war bestimmt so etwas wie ein Hausfrau, eine fürsorgliche Mama. Samantha musste grinsen.

Dann legte sie sich zurück, um in ihrem Kopf einmal gehörig aufzuräumen und sich die letzten vierzig Minuten noch einmal durch den Kopf gehen zu lassen. Merlin, hatte sie sich schnell entschieden, sonst war sie immer ein Mensch, der sich langsam und bedächtig entschied.

Doch ab heute hatte sich sowieso alles für die junge Malfoy geändert...

*Hey,
Und immer noch prangt die eins bei meinen Kommis.
Keine Sorge Leute, ich beiße echt nicht!
LG Liariddle*

5

Nach dreißig Minuten kam Ruby an ihre "Station" und hielt ihr einen Becher, mit einem mintgrünen Trank in sich, hin "Hier, den habe ich dir vor einer Stunde schon einmal eingeflößt, deswegen bist du auch so schnell aufgewacht. Der wirkt echt gut. Eventuell kannst du in zwei Stunden wieder aufstehen und umziehen. Es wird nämlich etwas voll, wenn ich mir das Zelt mit Arwin, dem ganzen Küchen- und Heilkram und dir teilen muss.

Wenn du wirklich hierbleibst, musst du dir das Zelt glaube ich... mit... lass mich kurz überlegen... mit Scabior teilen. Er wohnt alleine in einem großen Zelt, sonst würde nur noch Grau bleiben. Mit dem willst du dir kein Zelt teilen, glaub mir!"

Sie lachte mit ihrer hellen Stimme auf und drückte mir dann den Trank in die Hand.

Ich nickte zum Dank und spülte das Zeug mit einem Zug hinunter. Es schmeckte gar nicht so schlimm wie ich es erwartet hatte, da ich nur Madam Pomfreys, wirklich grausige, Tränke kannte.

Die etwas ältere Krankenschwester meinte immer "Was ekelhaft schmeckt hilf!" Tja so war es dann ja auch meistens.

Samantha dünkte die Idee, sich ihre baldige Unterkunft mit einem völlig fremden Mann zu teilen, nicht besonders. Vor allem nicht, nachdem, was letzte Nacht passiert war.

Zwar spürte sie schon nach ein paar Minuten, wie der Trank wirkte und ihre Schmerzen nachließen, doch trotzdem tat ihr immer noch alles weh. Außerdem hatte sie grausige Erinnerungen und die schlimmsten Erinnerungen blieben ja bekanntlich, für immer.

Um nicht noch im Selbstmitleid zu versinken, schloss die kleine Malfoy ihre Augen und döste ein wenig. Die Folgen waren schrecklich; Samantha kam es während eines schrecklichen Albtraums vor, als würde sie diese verhängnisvolle Nacht noch einmal durchleben.

Es endete damit, dass sie schweißgebadet und wie wild keuchend wieder aufwachte, eine höchstbesorgte Ruby neben sich. "Merlin, was ist denn los? Hast du Albträume? Mist, das war aber auch zu dumm von mir, dir keinen Schlaftrank zu geben. Tut mir leid!"

Samantha sah Ruby erstaunt an "Ist schon in Ordnung. Ist doch nicht deine Schuld!"

die junge Frau biss sich auf ihre knallrote Unterlippe und murmelte "Okay... ich... meinte nur... ich wollte... Also ich habe so ziemlich das gleiche wie du durchgemacht, nur das es... das es den Männern gelungen ist, mich hat keiner gerettet. Bei Lillith war es auch so, bei ihr war es ihr damaliger Freund. Schon seltsam oder? Grace und Lizz sind zusammen abgehauen, die beiden sollten Todesser werden, wie auch bei dir. Jo, naja, das weißt du ja. Arwin wurde von Zuhause fortgejagt, weil er sich geweigert hat seine kleine Schwester, eine Squib, umzubringen. Schrecklich! Bei Scabior weiß keiner was passiert ist, Grau kam eines morgens mit ihm an und verkündete, dass er von nun an zu uns gehören würde. Scabior will mit seinem Nachnamen angesprochen werden. Wahrscheinlich aus persönlichen Gründen. So geht es manchen von uns auch; du kannst dir ja vermutlich denken, dass Grau nicht immer Grau hieß. Ich zum Beispiel hieß früher "Rebella", ein schrecklicher Name. Grace, Lillith und Arwin haben ihre Namen später auch getauscht. Du kannst deinen ja auch wechseln."

Überrascht von Rubys unaufhörlich gehendem Mundwerk, blieb Samantha still.

So viele Informationen, die sie einer völlig Fremden anvertraute. Anscheinend wurde hier wirklich viel Wert auf Vertrauen gelegt.

Das Mädchen mochte diese völlig neue Art sehr, in ihrem Haus, wurde nie irgendjemandem vertraut. "Tut mir leid, ich wollte dich nicht damit zukleistern ,aber es musste einfach mal raus."

Samantha nickte. Sie verstand Ruby nur zu gut. Wie gerne hätte sie Lucius oder ihren Eltern mal etwas erzählt, doch nie hatte ihr jemand zugehört, nie hatte jemand wirklich Zeit für sie gehabt. So im Nachhinein gesehen, war es doch ziemlich gut, dass ich abgehauen bin, dachte sie sich.

Vielleicht würde es sich ja noch zu etwas richtig gutem entwickeln, fügte sie in Gedanken hinzu, vielleicht. Aber vielleicht auch nicht, vielleicht war dieser Scabior auch ein echtes Arschloch. Vielleicht, vielleicht. Genau in diesem Moment wurde aus der unglaublich bedächtigen Samantha Malfoy, die spontane, bemüht lebenslustige Silver.

Ja, sie hatte sich kurzum entschieden ihre Vergangenheit, wie die meisten hier, hinter sich zu lassen und

ein neues Leben zu beginnen. Mit einem neuen Namen, als ein anderer Mensch. Die "ehemalige" Malfoy hatte sich bewusst für den Namen Silver entschieden, aus mehreren Beweggründen; einmal, weil Silber für sie die perfekte Mitte bildete, etwas schönes zwischen Gold und Bronze, den "goldenen Mittelweg".

Dann wegen der Farbe ihrer Haare und weil ihre Eltern Silber stets verabscheut hatten, es war nicht das Beste, nicht Gold.

Wenn man noch länger darüber nachdenken würde, würden einem bestimmt noch mehr Gründe einfallen, doch jetzt naja...

Bemüht um nicht einzuschlafen, dachte Silver über ihre Talente nach. Was kann ich besonders gut? fragte sie sich. Mit fünf Jahren hatte sie in ihrem alten Leben mit Ballet und Kunstturnen angefangen.

Damals hatte sich das Mädchen mit Händen und Füßen gegen diesen Mist gewehrt, doch heute schien er ihr ja tatsächlich etwas zu bringen. Mit Tieren konnte sie nicht gut, das wusste die blonde aus Erfahrung. In "Pflege magischer Geschöpfe" war sie noch nicht mal mit den Flubberwürmern klargekommen.

Generell mochte sie jede Art von Getier nicht besonders gerne. Auf jeden Fall konnte sie ja irgendetwas akrobatisches machen. Jaja, irgendetwas akrobatisches... etwas akrobatisches... akrobatisches. Schon war sie wieder der tiefen Ruhe des Schlafes verfallen, obwohl dieser für sie kaum Ruhe brachte...

Meine Beine fliegen förmlich über den staubigen Asphalt. Ich renne, so schnell wie noch nie in meinem ganzen Leben.

Rechts und links von mir türmen sich alten, längst verlassene Häuser auf und ragen bedrohlich hoch über mir auf.

Kein Mensch ist in der kleinen Gasse zu sehen, durch die ich eilends laufe. Mein Körper schmerzt, explodiert fast. Mein Schädel dröhnt.

Staubige Luft treibt mir Tränen in meine Augen, am liebsten würden diese vor Müdigkeit zufallen. Laute Schreie, gequälter Menschen, dringen von allen Seiten zu mir hinüber, doch niemand ist zu sehen, ich bin allein.

Die trockene Luft stinkt nach Blut und dem süßen Geruch der Verwesung. Ich unterdrücke ein Würgen, stolper immer und immer wieder. Mein Hals kratzt und brennt bei jedem Atemzug, ein Hustenanfall überkommt mich. Ich bleibe stehen und gönne mir eine klitzekleine Pause von zwei Sekunden. Nur um kurz wieder Luft zu schnappen. Nur kurz. Dann geht die Hetzjagd weiter.

Ich spüre, wie mir Blut aus meinem Mundwinkel rinnt, meinen Hals entlang und in mein zerfetztes Shirt hinein. Ich werde langsamer, meine Beine wollen nicht mehr, meine Lungen brennen. Nur wenig Luft gelangt in diese, zu wenig.

Ich kann nicht weiter, ich muss stehen bleiben. Doch ich kann nicht. Plötzlich stolper ich über etwas und falle schmerzhaft zu Boden. Als ich meinen Kopf wieder hebe, starre ich genau in das tote, verzerrte Gesicht eines kleinen Jungen.

Eine zentimeter dicke Gänsehaut legt sich über meinen Körper. Grauenvoll. Mit der Kraft die mir noch bleibt stoße ich einen heiseren Schrei aus. Ich will hier weg, ich will hier raus. Mit einem Mal höre ich Schritte schwerer Stiefel hinter mir, dann ein grausames Lachen. Die, vor denen ich weggelaufen bin, haben mich gefunden.

Mit gackernden Stimmen schreien sie "Wir werden dich immer finden, du gehörst uns! Lauf nicht weg das war nur der Anfang! Wir kommen immer wieder, bis du zurück zu deinen Pflichten kehrst und deine Schandtaten bereust!"

Dann wachte Silver auf...